

Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 174.

Dienstag den 26. November.

1878.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ruhegehalt der Lehrer.

Der „Magb. Jtg.“ entnehmen wir folgende werthvolle Ausführungen. „Bekanntlich erhalten die Lehrer, wenn andauernde Kränklichkeit oder Alter sie zum Niederlegen ihres Amtes zwingen, eine andere Beamtenschaft, ein Ruhegehalt. Gesetlich beträgt dasselbe ein Drittel des Stelleneinkommens. Einmalige persönliche Zulagen aber gehören nicht zum Stelleneinkommen, können also auch bei Berechnung des Emeritengehaltes unberücksichtigt gelassen werden. Nun ist es ja anzuerkennen, daß manche, besonders städtische Gemeinden ihren Lehrern eine Pension gewähren, die jenes gesetzliche Drittel nicht unbedeutend übersteigt. Aber nur wenige folgen diesem Beispiele, die meisten geben nur, was sie zu geben verpflichtet sind. Wer verdient es? Außer Denjenigen, die es befristet, wohl Niemand. Und doch, wäre es nicht wenigstens möglich, dafür zu sorgen, daß die Männer, die in der so sehr schweren Arbeit für das Wohl der Nation anvertrauten Jugend und damit auch für das Wohl der Gemeinde und des Staats alt und grau geworden sind, ihre letzten Kräfte nicht noch im Kampfe mit Noth und Sorgen aufzureiben brauchen? Liegt es aber nicht auch im Interesse der Schule? Oder wer wollte es nun auch dem alten Lehrer, der recht wohl einseht, daß seine Kräfte nicht mehr ausreichen um die Arbeit, die ihm obliegt, voll und ganz zu verrichten, wer sollte es ihm verdenken, wenn er trotz dieser Ermüdung sich nicht dazu entschließen kann, einer anderen Kraft Platz zu machen, weil er vor dem eigenen Gesichts, das dann an seine Thüre klopfen wird, zurückschreckt? — Man glaube nicht, daß ich überreife. Ich besitze zufällig die näheren Angaben über 10 in den letzten Jahren emeritirte Lehrer unserer Provinz. Die durchschnittliche Dienstzeit dieser 10 Lehrer, die übrigens fast alle Landlehrer sind, beträgt mehr als 40 Jahre. Jeder von ihnen beziehen eine jährliche Pension von 600 Mk. Das Emeritengehalt der übrigen beläuft sich auf 300, 400, 420, 450, 495 und 496 Mk. Diese Zahlen reden wohl deutlich genug. Sie beweisen aber auch, daß der Wunsch der Lehrer, es möge jetzt, wo ihre Hoffnung auf ein Unterrichts-gesetz wieder mehr in die Ferne gedrückt wird, wenigstens ein besonderes Dotations-, Renten- und Pensionsgesetz zur Vorlage und Annahme gelangen, kein ungerechtfertigtes ist. Dieser Wunsch wird in mehreren Petitionen, die nächster Zeit an den Landtag gelangen werden, einen Ausdruck finden.“

Politische Uebersicht.

In der Sonnabendabendeung der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrássy in Verantwortung der Interpellation über das Durchzugsrecht der russischen Truppen durch die Dobrudscha, daß die Dobrudscha im Sinne des Berliner Vertrages russisches Gebiet sei. Die von Rumänien übernommenen Verpflichtungen erstreckten sich daher auch

auf die Dobrudscha und andererseits bezögen sich die Bestimmungen über die Räumung Rumäniens ebenfalls auf die Dobrudscha. Die Regierung könne die Umgehung irgend eines Punktes des Berliner Vertrages nicht zugeben und habe auch Grund zu glauben, daß auf keiner andern Seite eine solche Abwärtung bestünde. Der österreichische Gesandte in Bukarest habe heute gemeldet, es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß eine Vereinbarung zwischen Rumänien und Rußland zu Stande komme. Doch habe er (Andrássy) andererseits eine hiermit nicht ganz übereinstimmende Mitteilung erhalten, so daß er gegenwärtig eine bestimmte Erklärung nicht abgeben könne.

Der König von Italien ist am Sonntag unter freudigen Kundgebungen der Bevölkerung in Rom eingezogen. Es fanden gegen 200 neue Verhaftungen statt. Nachts wurden anonyme Maueranschläge angeheftet, welche die Bevölkerung mit „Dolchschüssen“ bedrohen, falls sie dem Einzuge des Königs beivohnt. Die Anschläge wurden polizeilich abgerissen. Die Portraits des Mörders Passavante wurden überall konfiszirt. In Padua haben wegen des Attentats Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Mitgliedern der Internationale stattgefunden. Auch zu Sansepolcro in Toscana ist eine Bombe unter die Volksmenge geworfen, hat indessen keine Verwundung zur Folge gehabt. Auch dort wurden Verhaftungen vorgenommen. Der Stadtpräsident, unterstützt von den Truppen, ließ Abends die Kneipen schließen. Garibaldi hat auf telegraphischem Wege dem König und Cairoli sein Beileid bezeigt. Der „Difensore“ behauptet, eine Dynamitladung unter der Eisenbahnstrecke von Gaferia, obgleich noch rechtzeitig vor der Durchreise des Königs entdeckt, bekäufte sich. Die Presse aller Farben protestirt gegen die Einführung von Ausnahmegesetzen, eine strenge Ausführung der bestehenden Gesetze sei hinreichend.

Ueber den Stand der orientalischen Angelegenheiten liegt heute nur die folgende Nachricht von Wichtigkeit vor: Im Laufe der letzten acht Tage haben russische Cavallerie-Abtheilungen die Distrikte Balabanli, Kaslioi, Sultanlioi und Hadjistiio im Bezirke von Malgara besetzt und dieselben Requisitionen vorgenommen, auch haben russische Generalstabs-offiziere neue Aufnahmen gemacht und die Pforte beschleunigt deshalb ihre Vertheilungsmassnahmen. In Folge ungünstiger Nachrichten aus Arabien hat die Pforte beschlossen, das 7. Armee-corp in Jemen zu verstärken und mehrere Bataillone dorthin zu entsenden.

Das englische Parlament wird demnächst wieder einberufen werden. Ueber den Operationsbezirk der britischen Truppen entnehmen wir einer sehr anschaulichen Beschreibung, welche der afghanistanreisende Professor G. Trumpp veröffentlicht hat folgende: Eine englische Meile westlich von dem Fort Samrud (am Eingange in die Peshavar Ebene, jetzt in Ruinen liegend) beginnt die afghanische Grenze bei dem Afridai-Dorfstein Kadam; das Fort Ali Musjid, das leghin so viel genannt worden ist, ist von da etwa 10 englische Meilen entfernt. Es liegt auf einem hohen, von allen Seiten steil abfallenden Felsen und beherrscht den Paß vollständig. Der Emir von Kabul unterhält hier eine starke Garnison, nicht sowohl um den Paß zu bewachen, als vielmehr um die unruhigen

Khyberstämme, die nur nominell dem Emir unterthan sind, einigermaßen in Schranken zu halten. Der Khyberpaß ist durchgängig 40—290 Fuß weit und führt durch Schluchten, deren Wände ungefähr 1500 Fuß hoch sind. Unterhalb Meilen hinter dem Fort Ali Musjid öffnet sich der Paß in das Sala Begthal, das etwa 6 englische Meilen lang und eine halbe bis eine Meile breit ist. Von da an beginnt wieder ein Engpaß, der nach einigen Meilen zu dem Landi Khanah-Paß aufhört, der schwer zu überschreiten ist, da der Paß sehr eng und steil ist, der Abstieg indessen nicht so schwierig, da der Weg sanft abfällt. Bei dem Dörfchen Dara endet der Engpaß und die Berge öffnen sich allmählig gegen die Ebene von Jelaalabad; die Gesamtlänge des Passes wird auf etwa 35 englische Meilen angeschlagen. Der Khyber-Paß hat übrigens viel von seinem früheren Schrecken verloren. Es giebt einige Gebirgswege, auf welchen leichte Truppen das Fort Ali Musjid umgehen können, nur Geschütze und schweres Gepäck muß den Weg durch den Paß einschlagen. . . . Es dürfte die britische Hauptkolonne sein, welche ungefähr in Stärke von 16—17,000 Mann den Khyber-Paß zu forciren sucht und durch die Besetzung von Ali Musjid dazu den Anfang gemacht hat. Die britisch-indische Armee besteht aus europäischen Truppen und der Eingeborenenarmee. Die europäischen Truppen zählen 50 Infanterie-Regimenter, 9 Kavallerie-Regimenter, 82 Batterien und 3 Geniekompagnien, zusammen 55,000 Mann. Die Eingeborenenarmee theilt sich in 3 Divisionen, nämlich in die von Bengalen, Bombay und Madras, zusammen 120,000 Mann mit 12 Batterien. Außerdem muß noch die militärisch organisirte Polizei von 100,000 Mann hinzugezählt werden, so daß die Gesammtzahl der dem Vizekönig zur Verfügung stehenden Mannschaften sich auf 335,000 beläuft. Dazu kommen die Kontingente der Vasallenstaaten, deren Gesammtstärke auf 240,000 Mann Infanterie, 64,000 Reiter und 5000 Kanonen geschätzt wird. Einige dieser Kontingente werden von englischen Offizieren befehligt und dürfen deshalb als zuverlässig betrachtet werden. Der Vizekönig hat es daher vorläufig nicht nöthig, aus dem englischen Mutterlande Verstärkungen an Truppen zu erbitten. — Was die Armee Schir Alis anbelangt, so läßt sie sich in Zahlen nicht genau fixiren. Es wird angenommen, daß Schir Ali ca. 14—16,000 reguläre Krieger unter seinem Banner versammelt hat, bei einem Einfall in Afghanistan sind aber alle einzelnen Stämme des angegriffenen Volkes gemahnt, sich in einer Massen-Erhebung zu organisiren. — Die Nachricht von der Einnahme des Forts Alimusjid bewahrheitet sich. Einen Tag lang beschoßen die Engländer das Fort, in der darauf folgenden Nacht wurde dasselbe von den Afghanen heimlich geräumt, worauf am 22. die Besetzung erfolgte. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Jurnrud, 22. d., hat die Garnison von Alimusjid Proviantvorräthe und Waffen, darunter 21 Kanonen, zurückgelassen; circa 50 Verwundete wurden vorgefunden. Die Engländer machten sehr zahlreiche Gefangene, unter denselben befanden sich auch der Commandant von Alimusjid. Der „Morning Advertiser“ meldet, die Verluste im Khyberpaß würden auf 300 Tode und Verwundete geschätzt.

Deutschland.

— Obwohl das Domkister-Gesetz, wie es das Abgeordnetenhaus seit Jahren verlangt, die Verwendung der Revenuen für Kirchen- und Schulzwecke bestimmt, begegnet es gleichwohl in liberalen Abgeordnetenkreisen einiger Opposition, weil es wiederum die Forderung enthält, daß drei Domherrnstellen mit einem festen Gehalte neu errichtet werden sollen. Gegen diese Forderung hat sich die Commission in der letzten Session auf das Entschiedenste ausgesprochen und heute noch steht die Mehrheit auf demselben Standpunkt. Ferner wird gewünscht, daß bereits in dem Gesetze Bestimmungen getroffen werden, wenigstens so weit angängig, für welche Kirchen- und Schulzwecke die Revenuen zur Verwendung kommen sollen, während der Regierungsentwurf die Art der Verwendung von einer königlichen Verordnung abhängig macht. Man hofft jedoch, dieses mal zu einer Einigung mit der Regierung zu gelangen.

— Wie die von der obersten Postbehörde inspirirte Deutsche Verkehrszeitung selber, ist wieder die Neuanstellung von Postsekretären im Werke. Auch werden die Einrichtungen zur Bewältigung des Postpäckerverkehrs in der bevorstehenden Weihnachtszeit schon jetzt vorbereitet und im Wesentlichen die gleichen Vorkehrungen wie im vergangenen Jahre getroffen werden. Besondere Post-Extrazüge werden auch diesmal nicht eingelegt, dagegen an größeren Orten und Eisenbahn-Knotenpunkten wiederum Sammlungsstellen eingerichtet werden. Besondere Sorgfalt wird der Auswahl des Begleitpersonals für die Paketbeiwagen zugewandt.

— Der sozialdemokratische Agitator Most beabsichtigt, sobald er aus dem Gefängnis in Völsense entlassen ist, nach Amerika auszuwandern.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sonnabend-Sitzung.) Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, welche beginnt mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erwerbung von Grundstücken zum Neubau der geburtshilflichen Klinik der Universität zu Berlin. Ulfke beantragte, den Gesetzentwurf der Commission zu überweisen. Das Haus stimmt diesem Antrage debattenlos zu. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Verwendbarkeit der unter Nr. 6 im § 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1874 (Gesetzsamml. für 1874, S. 256) für den Bau der Eisenbahn von Dortmund nach Oberhausen bezw. Sterkrade nebst Zechenbahnen bewilligten Geldmittel. Derselbe wird auf Antrag des Abg. Hammacher angenommen. Nächster Gegenstand ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung der durch das Gesetz vom 20. April 1869 für das Anlagecapital einer Eisenbahn von Finnentrop über Olpe nach Rothe Mühle im Biggerthale übernommenen Zinsgarantie. Der Gesetzentwurf wird auf Antrag v. Benda ohne Debatte der Budgetcommission überwiesen. Das Haus geht nunmehr zum letzten Gegenstand der Tagesordnung über, der ersten Berathung des Entwurfs eines Feld- und Forstpolizeigesetzes. Das Haus verweist den Gesetzentwurf ohne Discussion auf Antrag Blath an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern. Schluß 11 Uhr 40 Min. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Interpellation v. Schorlemer-Mist betreffend Maßregeln gegen den Wucher; Berathung der Hinterlegungsordnung und des Gesetzentwurfs betreffend Reorganisation der sächsischen Domkister; ein Antrag Windthorst-Bielefeld, die Interpellation v. Schorlemer noch zurückzustellen, weil, da der Interpellant Frdr. v. Schorlemer widerspricht, zurückgezogen. Präsident v. Bennigsen kündigt noch an, daß es seine Absicht sei, am nächsten Mittwoch die erste Berathung des Staatshaushalts-Etats zu beginnen.

Provinz und Umgegend.

† Die Gallener werden von ihrer Polizei in Bezug auf das gellische Leben scharf im Auge gehalten. Neuerdings ist folgende polizeiliche Verordnung erschienen: „In einem Schanklokale oder

an einem öffentlichen Vergnügungsorte darf Niemand ohne polizeiliche Genehmigung über 11 Uhr Abends hinaus Regeln oder Billardspiel treiben, und über 10 Uhr Abends hinaus Musik oder Gesang ausüben, sowie Schaustellungen oder ähnliche Lustbarkeiten veranstalten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark event. mit Haft belegt.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß Halle in Bezug auf Solidität bald eine Musterstadt werden muß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. November 1878.

** Die Gebrüder Coccejus, die Mörder des Gensdarm Bararisch, haben sich nicht lange der gewaltthätigen errungenen Freiheit zu erfreuen gehabt, denn bereits Sonntag Morgen wurden sie in der Nähe von Köpzig ermittelt, dingfest gemacht und hierhin abgeliefert. Man theilt uns mit, daß ein Einwohner aus Köpzig, welcher an der Luppe Rohr zur Stallstreue schnitt, die Flüchtlinge bemerkt und an der Gefängnisfledung erkannt habe. Derselbe requirirte aus seinem Dreie Hülfe und nach Kurzem fand man die Verbrecher im Schilf an der Luppe versteckt, vor Hunger und Kälte aufs Aeäpferste heruntergekommen. Wohlgeeselt und unter sicherer Escort wurden sie zur Stadt gebracht, wo ihre Ankunft einen förmlichen Volksauflauf erregte. Abends um 6 Uhr 20 Minuten wurden sie per Bahn nach Naumburg übergeführt; an der Bahn hatte sich abermals eine große Menschenmenge eingefunden, welche die gefürchteten und gefährlichen Wildthiere von Angesicht zu Angesicht sehen wollte und auch zu sehen bekam.

** Einer sorben veröfentlichten statistischen Mittheilung zufolge wohnen von den hundert reichsten Leuten in der preussischen Monarchie zwei hier in Merseburg. Dieselben bezahlen bei einem Jahreseinkommen von 360 000 resp. 300 000 Mk. 9000 resp. 7200 Mk. Einkommensteuer.

** Mit besonderer Strenge hat unsere Polizei zum Todensfest am Sonntag jede öffentliche Vorstellung untersagt, selbst die Weimaraner konnten in Folge dessen nicht herbei kommen. In Berlin haben sämmtliche Theater, an der Spitze das kgl. Opernhaus und das Schauspielhaus, Vorstellungen gegeben und auch die üblichen Sonntagkonzerte haben allerorts stattgefunden. Wir übertreffen daher an Frömmigkeit die Berliner bedeutend.

** Die königliche Regierung zu Duppeln erläßt eine Verfügung, der wir folgende wichtige Stelle entnehmen: Nach mehrfachen Anzeigen nehmen Fleischbeschauer öfter Fütterungsversuche mit trichinösem Fleisch vor; diese Proceduren erscheinen durchaus bedenklich, weil auf diese Weise leicht Trichinen in den hiesigen Bezirk importirt werden können. Vor dergleichen Fütterungsversuchen ist daher durch die Behörden entschieden zu warnen und sind dieselben eventuell zu verbieten. Insbesondere wird von den Herren Medizinalbeamten gelegentlich der Prüfung der Fleischbeschauer eine bezügliche Belehrung erwartet. Um aber die Zuverlässigkeit und Fertigkeit der Fleischbeschauer dauernd zu controliren, empfiehlt es sich, daß die zuständigen Behörden von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung der Angestellten durch die Medizinalbeamten vornehmen lassen, bei welcher sich diese Beamten auch von der Brauchbarkeit der Instrumente zu überzeugen hätten. In derselben Verfügung heißt es, daß auch Frauen, welche die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, als Fleischbeschauerinnen angestellt werden können.

** Die in unserer Expedition eingegangenen Beiträge für die Abgebrannten in Lengsfeld haben die Summe von 8 Mark 35 Pf. ergeben und ist dieselbe gestern dem dortigen Hülfecomitee übermittelt worden. Wir schließen damit die Sammlung und sagen den edlen Gebern im Namen der Unglücklichen herzlichsten Dank.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Freiburg a./N. Für das hiesige Bürgermeistamt, welches beiläufig gesagt, ein jährliches Einkommen von 3000 Mk. gewährt, fanden sich 72 Bewerber, und zwar: 13 Aduate, 14 Bürgermeister, darunter ein Pr.-Lieutenant und ein Major, 1 Weigerndener, 1 Major a. D., 3 Prem.-Lieutenants a. D., 1 Wachmeister a. D., 7 Kassenbeamte städtischer Verwaltungen, 18 Stadt- und

Polizeisecreteire, 1 Calculator, 1 Stadtbaumeister, 1 Bahnbeamter, 1 Jurist (Referendar), 2 Polizeicommissare, 1 Agent, 7 Beamte von Amtsvorstehern, Landräuben, Regierungen und Rechtsanwälten, 1 Rector. Bei der stattgefundenen Wahl wurde einstimmig Herr Oscar Kahle, Kammerer in Siebichenstein, gewählt.

Das erste Verhör des Majestätsverbrechers Passavante.

Die „Roma Capitale“ macht Mittheilung von dem Verhör, welchem der italienische Majestätsverbrecher sofort nach dem Vorüberluch unterworfen wurde. Das selbe soll folgenden Wortlaut haben:

Wie heißt Du?
„Passavante Giobanni.“
Wie alt bist Du?
„Neunundzwanzig Jahre.“
Wo geboren?
„In Salvia, Bezirk Potenza.“
Welche Profession?
„Koch.“
Weshalb wolltest Du den König tödten?
„Sobiel Aufwand, sobiel Feste empfanden mich. Ich sagte zu mir: Wie? Er hat zehn Gerichte zu essen, ich nur eines! Deshalb wollte ich ihn tödten.“
Wie hast Du Dir das Messer verschafft?
„Ich kaufte es bei einem Trödler auf der Piazza France.“

Und das rothe Tuch?
„Auch bei Krämer.“
Welche politischen Ansichten hast Du?
„Ich bin sozialistischer Republikaner. Mein Bekenntniß war auf das Tuch geschrieben: Es lebe die Universalrepublik! Ich verlange, daß man auch ins Protokoll setze, daß ich noch dazu geschrieben hatte: Es lebe De-Justi.“

Wolltest Du den König tödten oder bloß verwunden?
„Ich wollte ihn tödten. Hätte ich Geld gehabt, so hätte ich mir einen Revolver gekauft haben und dem König Schuß wäre nicht fehlgelangen.“

Unglückseliger! Erstickst Du nicht vor Deinem Verbrechen?
„Nein. Ich bin ein Feind der Kaiser und Könige wegen ihres Vurus. Aus dem was ich gesehen, begreife ich, daß sie zu viel Geld verschwendeten.“

Warum hast Du immer mehr zu?
„Was soll ich Ihnen sagen? Ich gab nicht mehr Acht auf Das, was ich that.“

Sahst Du nicht, daß Dich das Volk todtschlagen wollte und Du ohne die Hilfe der Polizei nicht mehr leben würdest?
„Das Volk ist dumm; es war immer so.“

Wer sind Deine Mitthulndigen?
„Ich habe keine solchen. Hätte ich deren gehabt, dann würde ich schon Geld bekommen haben, um einen Revolver zu kaufen.“

Ein zweites Verhör nahm folgenden Verlauf:
Seit wann bist Du in Neapel?
„Seit Mai.“
Was wolltest Du seit dem Mai in Neapel thun?
„Nichts.“

Du bist ein Thor, daß Du Dich operst und Deinen Genossen, welche Dich fanatisirt haben, sich retten könnten?
„Ich habe keine Genossen.“

Dachtest Du denn nicht, daß, wenn Du den König tödtetest und die Republik kam, Du arm und vergerichtet geblieben wärest?
„Geh! doch!“

Dieses Wort (bah!), so wird bemerkt, habe Passavante mit großer Emphase, mit dem Tone eines blinden Fanatismus ausgesprochen. Die Antwort machte auf die Anwesenden den tiefsten Eindruck. Dann folgten wieder Frage und Antwort:

Und Du, der sich Republikaner nennt, verzeihst die großen Gestalten des Vaterlandes nicht; wie konntest Du wagen, Garibaldi zu verwunden?
„Er! Auch er ist ein Bafat!“

Das Stiftungsfest zu Blankenstein.

Humoristische Novelle von Max v. Malfatt. (Fortsetzung.)

Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus!

Plang es plötzlich draußen auf der Treppe, von einem kräftigen Paßstimme gelungen und im nächsten Augenblicke wurde die Thür aufgerissen und in einem kräftigen: Servus, altes Haus! folperte der Studiosus Eugen Wendland, den der Leser aus dem zweiten Capitel dieser wahren Geschichte sicherlich noch kennt, in das Zimmer.

„Wendland! wie kommst Du hierher? Das eine unverhoffte Freude!“ rief ihm der Baron entgegen, indem er ihm die Hand reichte.

„Ja siehst Du, unverhofft kommt oft. Servus wandte er sich nun auch zu dem jungen Herrn, welcher an's Fenster getreten war.

Dieser wollte sich entfernen, aber der Baron gab das nicht zu, sondern stellte ihn seinem Freund vor und sagte dann:

Jetzt muß uns Wendland erzählen, welcher ge-

Ausstellung und Ausverkauf.

Von jetzt ab sind in meinem Geschäftslokale, im **alten Rathhaus** hier eine große Partie **weiße Leinen** verschiedener Breiten und Qualität, weißleinen **Damen- und Herrentücher**, **Nester** verschiedener lein. und baumw. Waaren, **fertige Schürzen** ausgestellt, welche **billig** verkauft werden sollen.

Ernst August Quersfurth.

Ausverkauf.

Zu **Weihnachtsgeschenken** passend empfehle ich eine **Partie**

Rock-, Beinkleider-, Westenstoffe, schwarze und couleure Seidenzeuge, **Sammete, Velvets**, **Manufactur- und Modewaaren**, **Möbel- und Fußdeckenzeuge**, **Teppiche**, **Gardinen**, **Tischdecken**, **franz. Châles**, **Plaids**, **Reisdecken**, **Schlipse** und **Damen-Gravattes**, **seidene Cachenez**, **Taschentücher**, **seidene und Noire-Schürzen**, **Bastliks**, **Atlastkragen**, **fertige Filz- und Steppröcke**.

Damen-Mäntel in allen neuesten Façons, sowie verschiedene andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Moritz Seidel.

Speckbücklinge, **geräucherte Lachsheringe**, **Bratheringe**
empfehlte in frischer Zubereitung
Gustav Elbe.

Trichinen-Versicherung.
Der Unterzeichnete vermittelt Versicherungen gegen **Trichinen**. Die selben müssen einen Tag vor dem Schlachten der Schweine abgeschlossen werden.
F. A. Matto, Fleischbeschauer,
Kleine Ritterstraße 17.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur **mikroskopischen Untersuchung** geschlachteter Schweine. **D. D.**

Für Schuhmacher.
Durch billige Einkäufe ist es mir gelungen, einen großen Transport der elegantesten und in Façon unübertrefflichen Leisten an mich zu bringen, und verkaufe solche zu sabelhaft billigen Preisen, um jeder Concurrenz zu begegnen. Mein Lager ist assortirt in **Herrenteisten**, **Weiße- und Rotbände**, **Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderleisten**.
Lederhandlung von Emil Geyer.
Meines wohlgeschmeckendes
Roggenbrod
a Pf. 9 Pf. bei **H. Schäfer.**

C. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalauer,
hält sich in bester Waare empfohlen.

Sophas Matratze von 12 Thlr. an, Bettstellen mit und Lehnstühle, Kaulenzer, Fußbänken, Fußstiften u. s. w. hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Otto Bernhardt, Tapezireur,
Markt 26.
Geschäfte gelbe Erbsen,
Angeschäfte gelbe Erbsen,
Grüne Erbsen,
Wohnen,
Zinsen
empfehlte **Heinr. Schulze jun.**

Zum Geißelschloßchen.
Heute Schlachtefest.
Gleichzeitig empfehle **Kindsdärme** stets vorräthig habend in allen Größen billigt.
Fr. Roye,
D. D.

Das Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Magazin
von **J. G. Knauth & Sohn**, **Entenplan 8**
empfehlte
Herren-, Geh-, Haus- und Damen-Pelze, **Damen-Garnituren** in allen Pelzarten von den feinsten bis zu den geringsten.
Größte Auswahl in **Herren-, Knaben- und Kinder-Gütern** und **Mützen** in allen modernen Formen und Farben, alles zu den billigsten Preisen.
Filz- und Tuchschuhe und **Pantoffeln** von den feinsten bis zu den geringsten in nur bekannter guter Waare.
Eine Partie **Müsch- und Velour-Bastlikmützen** für 1,50 Mk. und für Kinder 0,75 sollen verkauft werden.
Alle Bestellungen und Reparaturen werden sauber, billig und pünktlich ausgeführt.

Albert Grillo
Burgstraße 12
empfehlte sein Lager von **wollenen Tüchern**, **Damen- u. Kinderwesten**, **Unterhosen**, **Taschen**, **Strümpfen**, **Kindermützen** etc., sowie **wollenen Strickgarnen** zu den billigsten Preisen.
Glacé-Handschuhe in allen Nummern.
Stickereien, angefangene, musterfertige und fertige.
Oberhemden für Herren und Knaben, **Kinderhemden** u. **Täckchen** sowie **Läschchen**, **Borhemden**, **Kragen**, **Manchetten**, **Schlipse**, **Damenkragen**, **Kragenbänder**, **Chäwlihen**, **weiße Röcke**, **Schürzen**, **seidene Tücher**, **Mützen**, **Gauben**, **Gutfaconen**, **Federn**, **Hut- u. Ballblumen** etc. in großer Auswahl.

Merseburger Landwehr-Verein.
Mittwoch den 27. d. M., Abends 8 Uhr,
Abend-Unterhaltung
in der **Kaiser Wilhelms-Halle**.
Die Frauen der Kameraden werden zur Betheiligung eingeladen.

Penndorf's
mechanisches Kunsttheater
im **Casino zu Merseburg.**
Heute Dienstag auf Verlangen zum 4. Male: **Das Naben-Testament zu Merseburg** oder: **Bischof Thilo von Trotha und seine Dienerschaft**.
Da wir hiermit dem Verlangen vieler unserer Theatergäste nachkommen, und das Stück in der Aufführung genau der letzten Vorstellung gleich, so hoffen wir auf ein recht gefälltes Haus.
Achtungsvoll
Wittwe Penndorf aus Leipzig.

Baronovsky's Restauration.
Mittwoch den 27. d. M., **Schlachtefest**,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst.
Dazu ladet freundlichst ein
D. D.

Männer-Turn-Verein.
Heute Dienstag Eingekunde. Der Vorstand.
Für eine alte solide Feuer-, Lebens-, Vieh-, Hagel- und Glas-Versicherung wird für Merseburg ein Agent zur Umgegend ein leistungsfähiger Spezial-Agent gegen hohe Provision gesucht. Offerten bitte an F. Engelhardt, Halle a. S., Martinsberg Nr. 1, richten. [B. 9128]

Durchschnittsmarktpreise
vom 17. bis mit 23. November 1878.

Weizen, pr. 100 Kilo	18 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	14 58	Schöpfenfl. do.	1 10
Gerste do.	16 60	Kalbfl. do.	1 10
Hafer do.	13 75	Butter do.	2 40
Erbsen, do.	20 50	Eier, pro Schock	4 40
Linien do.	21 -	Vier, pro Liter	1 40
Bohnen do.	19 -	Drummetten do.	7 -
Kartoffeln pr. 100 Kl.	5 -	Sen, pro 100 Kilo	7 -
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	3 -
Schafsch. do.	1 10		

Marktpreis der Ferkeln
in der Woche vom 17. bis mit 23. November 1878
pro Stück 5 Mark bis 9,50 Mark.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 174.

Dienstag den 26. November.

1878.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Ruhegehalt der Lehrer.

Der „Magb. Jtg.“ entnehmen wir folgende werthvolle Ausführungen. „Bekanntlich erhalten die Lehrer, wenn andauernde Kränklichkeit oder Alter sie zum Niederlegen ihres Amtes zwingen, wie andere Beamte, ein Ruhegehalt. Gesetlich beträgt dasselbe ein Drittel des Stelleneinkommens. Einmalige persönliche Zulagen aber gehören nicht zum Stelleneinkommen, können also auch bei Berechnung des Emeritengehaltes unberücksichtigt gelassen werden. Nun ist es ja anzuerkennen, daß manche, besonders städtische Gemeinden ihren Lehrern eine Pension gewähren, die jenes gesetzliche Drittel nicht unbedeutend übersteigt. Aber nur wenige folgen diesem Beispiele, die meisten geben nur, was sie zu geben verpflichtet sind. Wer verdient es ihnen? Außer Denjenigen, die es betrifft, wohl Niemand. Und doch, wäre es nicht wenigstens möglich, dafür zu sorgen, daß die Männer, die in der so sehr schweren Arbeit für das Wohl der Nation anvertrauten Jugend und damit auch für das Wohl der Gemeinde und des Staats alt und grau geworden sind, ihre letzten Kräfte nicht noch im Kampfe mit Noth und Sorgen aufzureiben brauchen? Liegt es aber nicht auch im Interesse der Schule? Oder wer wollte es nun auch dem alten Lehrer, der recht wohl einseht, daß seine Kräfte nicht mehr ausreichen um die Arbeit, die ihm obliegt, voll und ganz zu verrichten, wer sollte es ihm verdenken, wenn er trotz dieser Erkenntnis sich nicht dazu entschließen kann, einer jüngeren Kraft Platz zu machen, weil er vor dem eigenen Gespenst, das dann an seine Thüre klopfen wird, zurückschreckt? — Man glaube nicht, daß ich übertreibe. Ich besitze zufällig die näheren Angaben über 10 in den letzten Jahren emeritirte Lehrer unserer Provinz. Die durchschnittliche Dienstadt dieser 10 Lehrer, die übrigens fast alle Schuldlehrer sind, beträgt mehr als 40 Jahre. Vier von ihnen beziehen eine jährliche Pension von 600 Mk. Das Emeritengehalt der übrigen beläuft sich auf 300, 400, 420, 450, 495 und 496 Mk. Diese Zahlen reden wohl deutlich genug. Sie beweisen aber auch, daß der Wunsch der Lehrer, es möge jetzt, wo ihre Hoffnung auf ein Unterrichts-gesetz wieder mehr in die Ferne gedrückt wird, wenigstens ein besonderes Dotations-, Widmen- und Pensionsgesetz zur Vorlage und Annahme gelangen, kein ungerechtfertigter ist. Dieser Wunsch wird in mehreren Petitionen, die nächster Zeit an den Landtag gelangen werden, seinen Ausdruck finden.“

Politische Uebersicht.

In der Sonnabenditzung der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrássy in Verantwortung der Interpellation über das Durchzugsrecht der russischen Truppen durch die Dobrudscha, daß die Dobrudscha im Sinne des Berliner Vertrages russisches Gebiet sei. Die von Rumänien übernommenen Verpflichtungen erstrecken sich daher auch

auf die Dobrudscha und andererseits bedögen sich die Bestimmungen über die Räumung Rumäniens ebenfalls auf die Dobrudscha. Die Regierung könne die Umgehung irgend eines Punktes des Berliner Vertrages nicht zugeben und habe auch Grund zu glauben, daß auf keiner andern Seite eine solche Absicht bestehe. Der österreichische Gesandte in Bukarest habe heute gemeldet, es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß eine Vereinbarung zwischen Rumänien und Rußland zu Stande komme. Doch habe er (Andrássy) andererseits eine hiermit nicht ganz übereinstimmende Mittheilung erhalten, so daß er gegenwärtig eine bestimmte Erklärung nicht abgeben könne.

Der König von Italien ist am Sonntag unter freudigen Kundgebungen der Bevölkerung in Rom eingezogen. Es fanden gegen 200 neue Verhaftungen statt. Nachts wurden anonyme Maueranschläge angeheftet, welche die Bevölkerung mit „Dolchstichen“ bedrohen, falls sie dem Einzuge des Königs beizuhilfen. Die Anschläge wurden polizeilich abgerissen. Die Portraits des Mörders Passavante wurden überall konfiszirt. In Padua haben wegen des Attentats Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Mitgliedern der Internationale stattgefunden. Auch zu Sanpiero in Toscana ist eine Bombe unter die Volksmenge geworfen, hat indessen keine Verwundung zur Folge gehabt. Auch dort wurden Verhaftungen vorgenommen. Der Stadtpräsident, unterstützt von den Truppen, ließ Abends die Kneipen schließen. Garibaldi hat auf telegraphischem Wege dem König und Cairoli sein Beileid bezeigt. Der „Difensore“ behauptet, eine Dynamitladung unter der Eisenbahnstrecke von Caserta, obgleich noch rechtzeitig vor der Durchreise des Königs entdeckt, befähigt sich. Die Presse aller Farben protestirt gegen die Einführung von Maueranschlägen.

Die Besatzung des Forts Alimuschid bewahrt sich. Einen Tag lang beschossen die Engländer das Fort, in der darauf folgenden Nacht wurde dasselbe von den Afghanen heiliglich geräumt, worauf am 22. die Besetzung erfolgte. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Jurnud, 22. d., hat die Garnison von Alimuschid Proviantvorräthe und Waffen, darunter 21 Kanonen, zurückgelassen; circa 50 Verwundete wurden vorgefunden. Die Engländer machten sehr zahlreiche Gefangene, unter denselben befindet sich auch der Commandant von Alimuschid. Der „Morning Advertiser“ meldet, die Verluste im Khyberpaß würden auf 300 Tode und Verwundete geschätzt.

Khyberstäme, die nur nominell dem Emir unterthan sind, einigermaßen in Schranken zu halten. Der Khyberpaß ist durchgängig 40—290 Fuß weit und führt durch Schluchten, deren Wände ungefähr 1500 Fuß hoch sind. Unterhalb Meilen hinter dem Fort Ali Musjid öffnet sich der Paß in das Rala Begthal, das etwa 6 englische Meilen lang und eine halbe bis eine Meile breit ist. Von da an beginnt wieder ein Engpaß, der nach einigen Meilen zu dem Rabi Khanah-Paß aufwärts, der schwer zu überschreiten ist, da der Paß sehr eng und steil ist, der Abstieg indessen nicht so schwierig, da der Weg sanft abfällt. Bei dem Dörfchen Dafa endet der Engpaß und die Berge öffnen sich allmählig gegen die Ebene von Jetalabad; die Gesamtlänge des PASSES wird auf etwa 35 englische Meilen angeschlagen. Der Khyber-Paß hat übrigens viel von seinem früheren Schrecken verloren. Es giebt einige Gebirgswege, auf welchen leichte Truppen das Fort Ali Musjid umgehen können, nur Geschütze und schweres Gepäck muß den Weg durch den Paß einschlagen. . . . Es dürfte die britische Hauptkolonne sein, welche ungefähr in Stärke von 16—17,000 Mann den Khyber-Paß zu forciren sucht und durch die Besetzung von Ali Musjid dazu den Anfang gemacht hat. Die britisch-indische Armee besteht aus europäischen Truppen und der Eingeborenarmee. Die europäischen Truppen zählen 50 Infanterie-Regimenter, 9 Kavallerie-Regimenter, 82 Batterien und 3 Geniekompanien, zusammen 55,000 Mann. Die Eingeborenarmee theilt sich in 3 Divisionen, nämlich in die von Bengalen, Bombay und Madras, zusammen 120,000 Mann mit 12 Batterien. Außerdem muß noch die militärisch organisirte Polizei von 100,000 Mann hinzugezählt werden, so daß die Gesamtzahl der dem Vizekönig zur Verfügung stehenden Mannschaften sich auf 335,000 beläuft. Dazu kommen die Kontingente der Vasallenstaaten, deren Gesamtstärke auf 240,000 Mann Infanterie, 64,000 Reiter und 5000 Kanonen geschätzt wird. Einige dieser Kontingente werden von englischen Offizieren besetzt und dürfen deshalb als zuverlässig betrachtet werden. Der Vizekönig hat es daher vorläufig nicht nöthig, aus dem englischen Mutterlande Verstärkungen an Truppen zu erbitten. — Was die Armee Schir Alis anbelangt, so läßt sie sich in Zahlen nicht genau fixiren. Es wird angenommen, daß Schir Ali ca. 14—16,000 reguläre Krieger unter seinem Banner versammelt hat, bei einem Einfall in Afghanistan sind aber alle einzelnen Stämme des angegriffenen Volkes gemahnt, sich in einer Massenerhebung zu organisiren. — Die Nachricht von der Einnahme des Forts Alimuschid bewahrt sich. Einen Tag lang beschossen die Engländer das Fort, in der darauf folgenden Nacht wurde dasselbe von den Afghanen heiliglich geräumt, worauf am 22. die Besetzung erfolgte. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Jurnud, 22. d., hat die Garnison von Alimuschid Proviantvorräthe und Waffen, darunter 21 Kanonen, zurückgelassen; circa 50 Verwundete wurden vorgefunden. Die Engländer machten sehr zahlreiche Gefangene, unter denselben befindet sich auch der Commandant von Alimuschid. Der „Morning Advertiser“ meldet, die Verluste im Khyberpaß würden auf 300 Tode und Verwundete geschätzt.

